

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 46 (1920)

**Heft:** 4

**Artikel:** Hohe Besucher

**Autor:** Santa Clara, Abraham

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453164>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Safsnachts-Ouvertüre

Nun folgen mit bedächt'ger Schnelle  
Sich wiederum die Maskenbälle.  
Luzern und Basel gehn voran  
Und denken, es sei wohlgetan.  
Nun selber mal den Narr'n zu spielen  
In dieser Narrenwelt der Sünden,  
Bevor die Völker sich verbünden!

Gar manche Maske mußte fallen  
Und mancher zeigte seine Krallen  
Im bunten Maskenball der Zeit,  
Die nun entblößt der Herrlichkeit  
Und Alschermittwochstimmung atmet.  
Man tanzt mit vorstigen Gebärden  
Und denkt: es muß doch Frühling werden!

Man walzt an eines Abgrunds Rande  
In kunterbuntem Narr'ngewande.  
Man tobt sich gerne einmal aus  
In diesem großen Narrenhaus,  
Darin die Direktoren wechseln  
Von Teufels- u. von Gottesgnaden! [den!  
Selbst Clémenceau kann nicht mehr scha-

Im Osten tanzen mit Gebrülle  
Die Bolschewiki die Quadrille!  
Sie rissen gerne alles mit —  
Beim Speisen wächst der Appetit!  
Und freuen sich aufs Schlüßgaloppchen.  
Die Völker späßen ihre Ohren  
Und warten bis sie neu geboren!

Helvetia ist auch noch im Zweifel:  
Kommt es von Gott, kommt es vom Teufel  
Das Ding, das Völkerbund man nennt  
Und das mir auf die Nägel brennt?  
Schließ' ich mich an dem Narrenregen?  
Sein oder Nichtsein — das ist hier die Frage!  
Einstweilen steht man wie der Ochs am Hage.

## Hohe Besucher

Marschall Joffre kam nach Genf.  
Jedermann tat seinen Genf  
voll Begeisterung drangeben.  
Vive le maréchal! Soll leben!

Darauf packte Papa Joffre  
voller Führung seine Koffer,  
ging nach Neuenburg hinüber —  
und erlag demselben Sieber.

Aber nächstens kommt es doch  
noch viel schöner: Marschall Soch  
(wie die welschen Blätter hören)  
wird lebhaftig uns beehren!

Wir vernehmen and'reseits,  
daß zu kommen in die Schweiz  
hat (schon wegen der Balance)  
Ludendorff darauf die Chance.

Solgt ihm gar der Hindenburg,  
na, dann schlägt die Sache durch!  
Zürich windet ihm ein Sträßchen,  
Genf gerät ganz aus dem Häuschen.

In sein Sesskleid wirft sich dann  
ohne Sögern auch Lausanne.  
Gala, Redner, Kränzemaler —  
Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler!

Abraham a Santa Clara

## Armer Verdi!

„So, Frau Hürlimännli, sind Sie auch  
im Theater gewesen seither?“

„Allweg, eine schöne Oper hab' ich  
gehört, — ach, wie heißt sie doch nur!  
Ihr Name hat mich immer an meinen  
Strickbeutel erinnert. (Sich besinnend):  
Aha — jetzt weiß ichs: Der Pompadoour!“

„Der Troubadour wollten Sie  
gewiß sagen, nicht wahr?“

„Ach, es ist ja gleich; kommen Sie,  
wir gehen zum Käfeli ins Warenhaus!“

## Lieber Nebelpalster!

Das kleine Idy will dem Vater zu  
Weihnachten einen Tischläufer sticken,  
aber der schöne, oft verwendete Spruch:

Erst erprob's,  
Dann lob's!

gesfällt ihm nicht. Es besinnt sich auf  
was Originelleres und siehe da: auf  
Vaters Geschenktisch prangt alsdann ein  
Tischläufer, auf dem steht sein mit rotem  
Garn ausgestickt:

Erst versuch's,  
Dann verflucht's!

J. S.

## Eine Hundegeschichte

Der „Ecclesior“ teilt mit, daß Deutschland an Frankreich 26.000 Hunde zurückverloren habe.

Die deutsche Reichsregierung soll diesem Verlangen entsprechend folgendes geantwortet haben:

Wir senden Ihnen mit Vergnügen  
In sechsundzwanzig Extrajügen  
Die sechsundzwanzigtausend Hunde  
Noch heute in der Abendstunde.  
Die Hunde bellen schon vor Freude,  
Um liebsten möchten sie noch heute  
Zu den verehrten „Siegern“ kommen,  
Zu ihrem und zu — unserm Strommen!  
Sie alle sind gesund und munter,  
Auch seit'ne Arten sind darunter:  
Bulldoggen, Jagd- und Reitenhunde,  
So, wie sie uns in dieser Stunde  
Gerade in die Hände kamen,  
Auch Affenpinscher für die Damen!  
Wir senden auch als Extragaben,  
Was sonst wir noch gefunden haben:  
Die Kähen, die im Schützengraben  
Die Turkos uns gelassen haben,  
Die Läuse, Wanzen und auch Ratten,  
Die wir dafelbst gefangen hatten.  
Das alles senden wir, wie's Pflicht:  
Nach fremdem Gut verlangt's uns nicht!  
Wir wünschen noch zum guten Ende:  
's komm' alles wohl in Ihre Hände,  
Auch, was als kleine Weihnachtspenden  
Wir Ihrem großen Tiger senden:  
Die Blutwurst und die süßen Trauben,  
Die wir zu senden uns erlaubten. —  
Mit beigeckdrücktem sigillum:

Das Deutsche Reichs-Präsidium.

21. Sch.

## Die ersten Freuden in Rom

„Waren Sie schon im Kolosseum?“

„Iß das — anständig, daß  
man die Töchter mitnehmen kann?“

## Doppelsinnig

Elsy: Ist Ernst niedergekniet, um  
dir die Erklärung zu machen?

Marie: Ich glaube nicht!

Elsy: Warum?

Marie: Ja weißt, seine Kniee  
waren eben in jenem Moment  
anderweitig beschäftigt!

OIIIO

Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert,  
doch meistens wird das Geld und nicht der  
Freund begehrts.

J. S.

## Zur neuen Sachlage

Ich hab' es ja schon längst gesagt  
Und manchen drum verstäubt:  
Es flinkt etwas im Völkerbund,  
Doch ihr habt's nie geglaubt.

Früher war's ein Gerüchlein bloß,  
Daß man es schmer bemerkte —  
Jetzt steigt es in die Nase schon  
Recht deutlich und verstärkt.

Man drückt sie mit den Singern zu  
Und waget einen Stich,  
Denn ausgeprägter immer wird  
Der übel Geruch.

Den bringt mit „Parfum diplomat“  
Auch weg nicht — ja, so geht's —  
Der neue Commiss-voyageur  
— Ador — des Bundesrats.

Ich rat' euch, eßt die Suppe nicht  
Und laßt das Tröpflein stehen,  
Ihr Schweizer, denn sonst wird es euch  
Ganz sicher schlecht ergehn.

Und rühmen das Gericht sie auch  
Als schmackhaft noch so sehr —  
Biel lieber Milch bloß, Käss und Brot,  
Als das „Geköch“, auf Ehr!

Laßt sie für sich — sei'n wir für uns,  
So haben beide Ruh —  
Doch langt und spuckt in unsern Topf  
Uns einer, hau'n wir zu.

21. S.

OIIIO

Als ein Pärchen im Coupé einge-  
siegeln war, seufzten die zwei Personen,  
die es begleitet hatten, laut auf: „So,  
ieht sind mer emol die Waar ab!“

**TAXA-METER SELNAU**  
**11.11 (FRÜHER 10.000)**  
**A.WELTI-FURRER A.G.**